

**Rüdiger Schäfer**

# **Der Rote Adept**

SunQuest Band 4  
»Hort des Wissens«



Der riesige freie Platz vor dem Zentralarchiv hatte sich in einen Jahrmarkt verwandelt. Dort, wo sonst Demut und Stille vorherrschten, wogte ein unüberschaubares Meer aus Lebewesen aller Größen, Formen und Farben. Von überall her waren sie gekommen. Fahrende Händler, die ihre Waren feilboten, Bauern, die Obst und gekochtes Gemüse verkauften, Musikanten, die mit ihrem Spiel ein paar Sicheln zu verdienen hofften, Dichter, die sich in stundenlangem Rezitieren ihrer Werke ergingen, Scharlatane, die allerlei Salben, Pulver und Wundertränke anpriesen, deren Anwendung oder Einnahme angeblich so gut wie jede Krankheit heilen konnte und alte Männer in feurige Hengste verwandelte, Glücksspieler, die den Umstehenden mit Karten und Würfeln das Geld aus den Taschen zu ziehen versuchten, Diebe, deren flinke Finger in unachtsam geöffneten Beuteln verschwanden oder nach prall gefüllten Börsen grapschten; ja, es schien so, als hätte sich der halbe Planet zur anstehenden Adeptenweihe vor dem Zentralarchiv versammelt.

Mun achtete kaum auf das um ihn herum wimmelnde Durcheinander. Seine Ohren nahmen das Rufen und Lachen, Poltern und Lärmen, Summen und Rauschen zwar wahr, doch es berührte ihn nicht. Das Bukett exotischer Öle mischte sich mit dem verlockenden Duft scharf gewürzten Fleisches. Von den Kochstellen zog fahler Rauch herüber, dessen harziges Aroma den Gestank der öffentlichen Bedürfnisanstalten wenigstens etwas abzuschwächen vermochte. Und über allem lagen die mannigfaltigen Ausdünstungen der anwesenden Lebewesen, der Geruch nach Schweiß, ungewaschenen Füßen und dem Blut der Schlachttiere.

Der Weihenachen hatte Mun erst vor wenigen Minuten am Ufer der Insel abgesetzt. Diese Transportmöglichkeit stand ausschließlich Adepten und Schülern zur Verfügung. Der Rest der Besucher musste sich mit den öffentlichen Booten und Fähren begnügen – und zur Weihezeit natürlich horrenden Preise dafür zahlen.

Die Sinne des Adepten registrierten das wogende Chaos nur unterbewusst. Mun hatte den kahlen Kopf gehoben. Sein Blick war auf den Turm gerichtet, der vor ihm wie ein mahnender Finger in den leicht bedeckten Himmel ragte. Das Licht der drei Sonnen erzeugte auf seiner rötlich schimmernden Oberfläche blitzende Reflexe, und die treibenden Wolken vermittelten den Eindruck, als würde der Turm sich dem Wissensträger entgegen neigen.

Um den Turm herum gruppierten sich vier ringförmige Bezirke, die schlicht als *Kreise* bezeichnet wurden. Der äußere von ihnen, der sogenannte *Kreis der Bemühung*, war Muns Ziel. Von seinem Standort aus war zwar nur ein Bruchteil des gewaltigen Komplexes zu erkennen, doch dieser reichte schon aus, um jeden Neankömmling vor Ehrfurcht erzittern zu lassen. Das

Zentralarchiv war allgegenwärtig und ewig, ganz im Sinne seiner Bedeutung. Die Legenden und Geheimnisse, die sich um das Gebilde rankten, waren mindestens so zahlreich wie die Mugvligs in den Klärgruben Burunduns, und ein Großteil der Einwohner beider Städte lebte von dem nicht abreißen Strom an Pilgern und Neugierigen, die sich auch außerhalb der Weihezeit in Scharen einfanden.

Der abgewetzte Lederbeutel, den der Adept auf dem Rücken trug, schien mit jedem Schritt schwerer zu werden. Es war nicht das erste Mal, dass er ins Archiv zurückkehrte. Er kannte die seltsame Beklemmung gut, die ihn bei der Annäherung an das gigantische Gebäude überkam, aber diesmal kam es ihm schlimmer vor als sonst. Die kolossale Ansammlung aus scheinbar willkürlich angeordneten Mauern, Gebäuden, Türmchen, Brücken, Erkern und Zinnen schien zu atmen, sich auf ihn zuzuschieben und ihn erdrücken zu wollen. Vor allem die fensterlosen Wandungen verfehlten ihre Wirkung nicht. Sie machten das Zentralarchiv zu einem massiven Block, mehr zu einem Berg, als zu einem Bauwerk, und je näher man ihm kam, desto spürbarer wurde die bedrückende Würde, die es ausstrahlte.

Das *Weißes Portal*, der einzige Zugang zum Archiv, verdiente seinen Namen eigentlich nicht, denn der mächtige steinerne Torbogen war direkt in die Außenmauern gehauen worden und endete vor einer massiven Wand. Der rötliche Stein, den man fast überall in der Gegend um Burundun und Lakara fand, war an dieser Stelle deutlich heller, jedoch nicht weniger massiv. Diejenigen, die sich so nah heranwagten, dass sie ihre Handflächen tatsächlich auf die rissige Oberfläche des Materials legen konnten, berichteten von einer seltsamen Wärme, die sich schnell im ganzen Körper ausbreitete. Andere sprachen von kaum fühlbaren Vibrationen, die schon nach kurzer Zeit ziehende Kopfschmerzen verursachten, die manchmal tagelang andauerten.

Der Großteil der Besucher hielt aus diesen Gründen einen respektvollen Abstand zum Zentralarchiv, sofern sie es nicht ohnehin vorzogen, die Insel zu meiden und den riesigen Komplex vom sicheren Seeufer aus zu begaffen. Auch die zahlreichen Händler und Gaukler, die während der Weihezeit das große Geschäft witterten, achteten peinlich darauf, ihre Buden und Stände mindestens fünfzig Meter von der Außenmauer entfernt zu errichten. Die Ankunft eines Adepten, der sich anschickte, das Weiße Portal zu durchschreiten, stellte dann stets so etwas wie eine Attraktion dar, und so war es kein Wunder, dass die Menge, die Mun folgte, mit jeder Sekunde anwuchs.

Das Zentralarchiv war alt. Sehr alt. Und die Zeit hatte ihre Spuren hinterlassen. Über viele Generationen hinweg war der Bau wie ein organisches Lebewesen gewachsen, war immer wieder erweitert und umgestaltet worden. Vermutlich wussten selbst seine geheimnisvollen Bewohner, die Draawen, nicht mehr genau, aus wie vielen Hallen, Zimmern und Gängen der unüberschaubare Komplex inzwischen bestand. Die Aufzeichnungen im *Kreis der Bewahrung*

reichten jedenfalls viele Jahrzehntausende zurück – und schon damals war das Zentralarchiv riesig gewesen.

Mun setzte mechanisch einen Fuß vor den anderen. Auch wenn ihn der Gang zum Weißen Portal mit Unruhe erfüllte, so wusste er doch, dass er nicht länger warten durfte. Seit er den *Ruf* empfangen hatte, wurde das Drängen in ihm immer stärker. Die Informationen, die er auf seinem langen Weg gesammelt hatte, füllten seinen Verstand bis in den letzten Winkel. Er sehnte sich nach der *Entbüdung*, dem Auslesen des geballten Wissen, das in ihm gespeichert war, ein Vorgang, der ihn ebenso befreien wie befriedigen würde. Die Entbüdung war der Höhepunkt im Leben eines jeden Adepten, das Ende einer Reise voller Opfer und Entbehungen und gleichzeitig der Aufbruch zu einer neuen Wanderung, die möglicherweise noch abenteuerlicher und gefährlicher verlaufen würde.

Vor ihm hatte sich eine breite Gasse gebildet. Man machte ihm Platz, wich zurück. In seinem dunkelblauen, mönchsähnlichen Mantel mit dem aufgestickten Gildensymbol war Mun schon von Weitem als Wissensträger zu erkennen. Fast überall auf dem Planeten begegnete man den Adepten des Zentralarchivs mit Respekt und Ehrfurcht. Die Mantelträger galten als unschätzbare Ratgeber und begnadete Geschichtenerzähler. Für eine warme Mahlzeit und ein Dach über dem Kopf bestimmten sie den Bauern die beste Zeit zur Getreideernte, warnten vor Dürreperioden und Hungersnöten, überbrachten Nachrichten aus weit entfernten Gegenden oder unterhielten ihr dankbares Publikum mit allerlei kurzweiligen Fabeln und Anekdoten.

Geringschätzung oder gar Gewalt schlugen den Adepten nur selten entgegen. Dennoch kam es immer wieder vor, dass Mitglieder der Gilde angegriffen oder getötet wurden. Zwar sorgte die gewissenhafte Ausbildung im Archiv dafür, dass sich ein Adept seiner Haut erwehren konnte, doch auch seiner Kampferfahrung und Geschicklichkeit waren Grenzen gesetzt. Jedes Jahr gab es Adepten, die nicht wie geplant von ihren Reisen zurückkehrten und von denen man nie wieder etwas hörte.

Mun ahnte die Bewegung mehr, als dass er sie sah. Auch wenn er sich voll und ganz auf das gigantische Bauwerk vor ihm konzentrierte, so blieb ein Teil seiner Aufmerksamkeit stets der unmittelbaren Umgebung zugewandt. Sein rechter Arm zuckte nach vorn, bekam ein fremdes Handgelenk zu fassen und umschloss es augenblicklich mit der Kraft einer Schraubzwinde. Der hagere Mann in der zerfetzten Kutte stieß einen kläglichen Schrei aus, verdrehte die wässrigen Augen und fiel auf die Knie.

»Habt Erbarmen, Hoher Herr«, begann er zu winseln. »Ich bin weniger wert als der Staub unter Euren Schuhen. Ein kurzes Bad im Glanz Eurer Augen ist mehr Glück, als ich verdiene. Es war der Hunger, Hoher Herr, der vermaledeite Hunger, der mich zu meinem schändlichen Tun getrieben hat. Ich bin Eurer Vergebung nicht würdig, doch wenn Euer Herz so groß ist wie Eure

Weisheit, dann hoffe ich auf Eure Nachsicht.«

Mun ließ sein Gegenüber los und schloss die Riemen seines abgewetzten Lederbeutels, um dessen Inhalt ihn der jammernde Bettler auf so plumpe Weise hatte erleichtern wollen. Er versuchte sich das Lächeln zu verkneifen, was ihm nicht völlig gelang. Die Unverschämtheit des Mannes nötigte ihm einen gewissen Respekt ab. Nicht viele der in Lakara und Burundun zu Tausenden herumstreunenden Tagediebe hätten den Mut besessen, einen Adepten zu bestehlen. Wurden die Wissensträger schon auf ihren Reisen als so gut wie unantastbar angesehen, so galt das umso mehr in der Nähe des Zentralarchivs.

»Wie heißt du?«, fragte Mun mit ruhiger Stimme.

Um sie herum hatte sich eine bunte Schar Schaulustiger versammelt, die die Szene teilweise amüsiert, teilweise gespannt verfolgte. Die meisten hofften wohl darauf, dass er dem Langfinger eine deftige Tracht Prügel verabreichte. Die Wehrhaftigkeit der Adepten war ebenso bekannt wie gefürchtet und einer der Gründe dafür, warum man im Allgemeinen darauf achtete, sich die Wissensträger nicht zu Feinden zu machen.

»Sagelot Masim, Hoher Herr«, kam die Antwort. Der Ertappte hatte sich vor Mun auf den Boden geworfen und sah ihn mit flehenden Augen an. »Euer ergebener Sklave und Diener, Hoher Herr.«

»Steh auf, Sagelot Masim«, sagte der Adept, beugte die Knie und streckte dem Bettler beide Hände entgegen. »Und hör auf, Unsinn zu reden. Du magst ein Sklave deiner Begierden sein, gleichwohl der meine bist du nicht.«

»Wenn Ihr es sagt, Hoher Herr«, blieb der Bettler unterwürfig, ließ sich jedoch auf die Beine ziehen. Er strich sich eine Strähne seiner fettigen Haare aus der Stirn und tänzelte nervös hin und her. Sein Blick glitt hektisch nach allen Seiten. Man sah ihm an, dass er am liebsten davongelaufen wäre, aber der Ring der Gaffer war geschlossen, eine Flucht unmöglich.

»Du hast Hunger, mein Freund?«, fragte der Adept. Er trat an Masim heran, packte sein Kinn und hob den Kopf an, sodass der Dieb ihm ins Gesicht sehen musste.

»O ja, Hoher Herr.« Sagelot Masim versuchte zu nicken, doch der Griff des Wissensträgers ließ das nicht zu. »Großen Hunger, Hoher Herr.«

»Dann sollten wir etwas dagegen unternehmen.«

Mun nahm den Bettler an der Hand und führte ihn ein Stück des Weges entlang zu einem kleinen, mit in den Boden gehauenen Holzpflocken notdürftig abgegrenzten Gehege. Dort drängten sich acht Gareks quiekend und grunzend aneinander, die breiten Nasen schnüffelnd am Boden. Vermutlich würden die Tiere in den nächsten Tagen je nach Bedarf geschlachtet werden und als saftige Braten enden. Die vielen tausend Besucher der Adeptenweihe mussten schließlich etwas essen.

Der Gestank, den die Gareks verströmten, war so mörderisch, dass ein Großteil der Schaulustigen freiwillig zurückblieb. Den dicken Mann mit dem wallendem schwarzen Bart und der von Blutflecken übersäten Schürze schien der Geruch nicht zu stören. Er sah Mun und dessen Begleiter mit gerunzelter Stirn entgegen.

»Sei begrüßt«, sprach der Adept den Bärtigen an. »Mein Name ist Mun, und das ist Sagelot Masim. Das Gehege deiner Gareks sieht aus, als könne es eine gründliche Reinigung vertragen. Mein Freund hier verlangt nicht mehr als eine kräftige Mahlzeit dafür, und du würdest mir einen persönlichen Gefallen tun.«

Der Dicke warf dem Bettler einen skeptischen Blick zu, dann zuckte er mit den Achseln. »Meinetwegen«, grunzte er. »Er kann gleich anfangen.«

Sagelot Masim war anzusehen, dass er in diesem Moment am liebsten auf der anderen Seite des Mondes gewesen wäre, so weit wie möglich vom Zentralarchiv und vor allem von der auf ihn wartenden Arbeit entfernt. Muns Gesicht war ernst, als er den Bettler bis auf wenige Zentimeter an sich heranzog und ihm tief in die Augen schaute.

»Enttäusche mich nicht, Sagelot Masim«, sagte er so leise, dass es niemand außer dem Mann hören konnte. »Denke in den nächsten beiden Stunden darüber nach, was du mit dem Rest deines Lebens anfangen möchtest. Nur diese beiden Stunden. Mehr verlange ich nicht von dir.«

Der Bettler zögerte einen Moment, doch er wich dem Blick Muns nicht mehr aus. Dann wischte er sich mit dem Handrücken über die schmutzige Stirn. »So sei es, Hoher Herr«, sagte er tonlos.

Der Adept nickte und trat einen Schritt zurück. Ohne sich noch einmal umzusehen, setzte er den Weg zum Weißen Portal fort.